

machte. Der Ref. der Petitionskommission beantragt über die Petition zur Tagesordnung überzugehen, aber die Räume der Barade, in welcher hin und wieder Bismarckische Gestalten nützlich seien, unter die nötige Aufsicht zu stellen. Herr Döblich erklärte, dass man gerade der gegenwärtigen Lage und der dortigen besten Bevölkerung wegen dieser Ort zur Aufstellung einer Barade geneigt sei. Selbstverständlich werde man bei Ausbruch einer Epidemie auch in anderen Stadtteilen an eben geeigneten Stellen dergleichen Bauten errichten. Herr Döblich nimmt bei dieser Gelegenheit Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß es im Interesse der Stadt liege, den Beseßigen Gärten zu parzellieren, die Barzellen als Baustellen zu verkaufen und dort eine Siedelstätte herzustellen. Dieser Antrag fiel, dagegen wurde dem Antrag des Herrn Referenten der Petitionskommission, „zur Tagesordnung überzugehen und das Baradengebäude mehr als bisher benutzbar zu lassen“ angenommen.

T. S. D. Bericht der Petitionskommission über die Petition mehrerer Anwohner der Ludwigskirche. (Ref. Herr Baumeister Schulze.) Ziel aus, weil Referent nicht anwesend war.

Zum Schluß gab der Herr Vorsitzende einen Antrag des Magistrats, die Erhaltung für den verstorbenen Herrn Stadtrat Helm betreffend, bekannt und wurde mit der Vorberathung eine aus 9 Mitgliedern bestehende Kommission betraut. (Schluß der öffentlichen Sitzung.)

Aus der Stadt und Umgebung.

Halle, den 14. Juni 1887.

* [In der gestrigen geschlossenen Sitzung] der Stadtverordneten wurde der vom Magistrat vorgelegte Fluchtlinienplan für das Universitäts-Neubau-Grundstück und die angrenzenden Straßen einstimmig genehmigt. Einige der Herren Stadtverordneten erließen sich der Abstimmung. Ferner erklärte sich die Versammlung mit dem Kaufe des des Geschwister Funt gehörigen Grundstückes, Spitze 21 zum Preise von 25000 Mark einstimmig einverstanden und stimmte auch der Erhöhung der Diäten eines Hilfsarbeiters zu.

* [Universitäts-Veränderung.] Donnerstag den 16. d. Mts. Vormittags 11 Uhr hielt Herr Prof. Dr. K. Gedner mit Genehmigung der hiesigen philosophischen Fakultät in der Aula seine Disputations-Vorlesung über „die Sitte der Witten-Verrennung in Indien“ halten.

* [Evangelischer Bund, öffentliche Versammlung am 13. Juni] behufs Gründung eines Vatervereins. Herr Konfirmandenrat Sobel eröffnete die Versammlung, die äußerst zahlreich besetzt war, hieß die Teilnehmer willkommen und wünschte, daß die Verhandlungen vor Segen für das Wort Gottes begleitet sein mögen. Nachdem das Programm des evangelischen Bundes vorgelesen worden, nahm Herr Konfirmandenrat Leuschner-Weber das Wort zu seinem Vortrag über „Zweck und Ziele des Bundes, dessen Grundgedanken etwa folgende waren: Aus der gewonnenen Lieberzeugung, daß nach der jetzigen Lage der Dinge die evangelische Kirche sich selbst helfen müsse, sei der Gedanke erwacht, einen großen evangelischen Bund in's Leben zu rufen. Es handele sich darum, den aus der Reformation gewonnenen Schatz zu hüten, die deutsch-protestantischen Interessen zu wahren. Gerade jetzt habe es nötig, wo der Feind Alles daran setze, die Vereinigung des Protestantismus, die Sitze des theuren Vaterlandes herbeizuführen. Es habe eine Zeit gegeben, es war am Anfang unseres Jahrhunderts, wo Katholizismus und Protestantismus sich zu begegnen suchten; die Tage der Noth hätten beide zusammen. Inzwischen jedoch sei eine große Wandlung eingetreten, die edle Saat in den katholischen Wäldern erstickt worden; was davon geblieben, habe sich in den Ultrakatholizismus geflüchtet. Vollendet habe sich die verhängnisvolle Entscheidung dadurch, daß ein Cäsarenthum im geistlichen Gewande erstanden. Das Papstthum stehe in unsern Tagen mächtiger denn je da. Daß die beiden Kirchen zum Kampfe mit einander gekommen, habe nicht ausbleiben können; der Kulturkampf sei eine geschichtliche Nothwendigkeit gewesen, der sich kein preussischer Herrscher entziehen getonne. Der Abschluß desselben müsse wehmüthig stimmen. Die Kriegsheere der katholischen Kirche hielten wieder ihren Einzug, und ihr Ziel sei, den Protestantismus zu untergraben. Man spreche allerdings von einem friedliebenden Papst; allein seine wahren Gedanken seien deutlich bekannt. Ein wirklicher Friede werde nimmer kommen; Schritt für Schritt wolle er sich das Terrain erstreiten; der Kampf gelte dem deutschen Volke, der Miß in ihm solle immer größer werden; er gelte der evangelischen Kirche, die edelsten Organe der Presse lägen in einem förmlichen Vann, da sie es mit keinem verderben wollten. Es sei darum hohe Zeit, zu rufen „zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen.“ — Man müsse sich jedoch selbst helfen; aus der Mitte des Volkes heraus habe die Hilfe zu kommen, anders habe der Herr dieselbe niemals gegeben. Der Bund rufe alle Richtungen der Kirche zur Mitwirkung dabei an. Das sei keine neue Parteibildung, wie man dem Unternehmen vorzuerufen sich nicht scheute. Man solle nur alle Sonderinteressen fallen lassen, um so die edle Arbeit, die errungene religiöse Freiheit zu wahren, erreichen zu können. Der evangelische Bund fordere nicht Verleugnung des Glaubens, wohl aber die innere Vereinnung; es solle nur darauf ankommen, den Sohn Gottes im Gemüthe zu ergreifen und zu lieben, ein ideales Ziel für kirchliches Leben und Streben müsse man den Vätern und Vätern zeigen, um sie alle heranzuziehen. Dieses Ideal zu erringen und zu verwirklichen, sei das Ziel des evangelischen Bundes, ein Bild zu gestalten der Einheit des Glaubens trotz der Mannigfaltigkeit. Werde das deutsche Volk innerlich selbst wieder gewappnet, so würden alle Angriffe der Feinde als leichtes abprallen. Die

Macht der römischen Kirche beruhe auf zwei wichtigen Faktoren, der Assoziation und der Presse, Machtmitteln der Zeit. Die Organisation des evangelischen Bundes sei nicht Mittel zum Zweck, sondern Selbstzweck. Man müsse mit allen Mitteln der Liebe durch die Presse auf die Menge einzuwirken suchen, der kirchlichen Korrespondenz in alle Tagesblätter Eingang zu verschaffen erstreben. Da die römische Kirche niemals aufhören werde, den Kampf zu führen, so lange noch der Protestantismus in Deutschland existire, so sei es eines jeden protestantischen Gläubigen größte Pflicht, mitzuarbeiten, daß die durch die Reformation heil errungenen Schätze gewahrt würden. — Lebhaftes Bravo folgte den erhabenen und ergreifenden Erklärungen des Referenten.

Der Herr Vorsitzende sprach darauf die Hoffnung aus, daß die Worte des Redners beherzigt werden und einen erfolgreichen Widerhall in den Herzen der evangelischen Christen finden möchten.

An der Diskussion beteiligten sich die Herren Superintendent D. Förster und Herr Professor Weichlag. Ersterer schloß sich ganz den Ausführungen des Herrn Referenten an und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß man nun auch in der evangelischen Stadt eine konstituierende Versammlung erreicht, ferner sein Bestreben, das fest auf dem Boden des Evangeliums und der Reformation stehe, nicht dem einer neuen Partei. Der Kampf gegen Rom könne ja doch nur von Erfolg gekrönt sein, wenn er eben auf diesen Boden geführt werde. Möchte recht bald der Standpunkt überwunden werden, daß der evangelische Bund die Stütze einer neuen Partei anstrebe, möchte der Bund trotz der betriebenen Angriffe der Feinde des Protestantismus sich zu einer legerreicheren Kraft entwickeln.

Herr Professor Weichlag spricht sich dahin aus, daß das, was der evangelische Bund bezwecke, nur ein notwendiges Reultat aus den obwaltenden Verhältnissen sei; katholisch sei nur noch gleichbedeutend mit römisch, ultramontan, jehuisch. Das Papstthum in anderen Jahrhunderten habe es wohl verstanden, die Schwächen desselben auszunutzen. Wie weit der Einfluß des Papstes gehe, sei wohl einem Jeden bekannt. Die evangelische Kirche habe einen harten Läuterungsprozess durchzumachen. Der großen Einigkeit der römischen Kirche, die mit einem Winte Millionen in Bewegung zu setzen vermöchte, ständen über 30 einzelner Landeskirchen gegenüber. Die Erbitterung gegen den Protestantismus werde in den Herzen der katholischen Gläubigen immer heftiger angefaßt. Während die evangelischen Zeitungsredaktionen die katholische Kirche möglichst schonten, würde durch die der katholischen Mitbürger der Angriff gegen die evangelische immer energischer geführt. Zweck des Bundes sei es nun, jeden deutschen Protestanten zu seiner Pflicht zu erwecken, die Getreuen zusammen zu führen, um sich gegenseitig kennen und verstehen zu lernen. Der Bund solle eine moralische Macht werden, nicht eine Macht im Sinne des Centrums. — Vanganghaltender Beifall lohnte den Redner.

Der zweite Punkt der Tagesordnung, Referat des Herrn Oberpfarrer D. Martins in Dommitz über den Stand der betreffenden Angelegenheit im Reg.-Bez. Merseburg mußte ausfallen, da der Herr Referent am Ercheben verhindert gewesen. Dem eingegangenen schriftlichen Bericht darüber ist zu entnehmen, daß bis dato 21 Agenten des evangelischen Bundes in gedachtem Bezirk thätig und (ausgeschlossen Halle und Merseburg) 234 Mitglieder für die Sache gewonnen sind.

Auf Antrag des provisorischen Vorstandes wurden darauf, da die Anwesenden mit der Gründung eines Vatervereins sich einverstanden erklärten, die provisorischen Lokal-Statuten vorgelesen und beraten. Derselben wurden nach einigen Amendements in folgender Fassung angenommen:

1. Der Zweigverein des evangelischen Bundes für Halle und den Saalkreis eignet sich das im Antrage des evangel. Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen entfallene Programm von 15. Jan. 1887 an und tritt auf Grund der provisorischen Statuten dem allgemeinen Verein bei.
2. Er verpflichtet sich, mindestens die Hälfte seiner Mitgliedsbeiträge an den Centralvorstand abzuliefern.
3. Oberliches Mitglied des Zweigvereins und zugleich des Gesamtverbandes ist jeder evangelische Christ, der den Grundgedanken des Bundes seine Zustimmung giebt, und jährlich mindestens 1 Mark Beitrag an die Kasse des Vereins entrichtet. Bei Zahlung eines Jahresbeitrags von mindestens 3 Mark erhält er die Korrespondenz des Vereins unentgeltlich.
4. Kirchliche Vereine, welche eine verordnete Tendenz haben, können gegen Zahlung eines zu verabredenden Gesamtbeitrags als solche dem Zweigverein und damit dem Gesamtverbande beitreten. Die Zahl der von ihm zu vertretenden Stimmen wird nach der Höhe des Gesamtbeitrags berechnet.
5. Der Zweigverein ruft innerhalb seines Bezirkes die Zwecke des Bundes durch Bekanntmachung von Versammlungen und durch die Presse zu fördern. Insbesondere wird er die von dem Pressekomitee des evangel. Bundes herauszugehenden Brochüren und sonst geeignete Schriften in seinem Bezirke verbreiten. Vor allen Dingen wird er sein Augenmerk auf die im Bezirke gelesebenen Zeitungen und Volksblätter richten, allen der evang. Kirche etwa schädlichen Einflüssen entgegenzutreten, dagegen Zeitungen und Volksblätter mit evang. und patriotischen Tendenzen unterstützen und ihnen die Wege in das Volk bahnen.
6. Der Zweigverein wird durch einen Vorstand geleitet, der aus 10 Mitgliedern besteht, von denen mindestens 6 in Halle sein müssen. Die Bestimmungen des Vorstandes entscheidet bei Stimmengleichheit der Vorsitzende. Alle 3 Jahre wählet die eine Hälfte der Mitglieder aus, die Ausgehenden können wiedergewählt werden. Bei dem Auscheiden einzelner Mitglieder ergänzt sich der Vorstand durch Cooptation.
7. Der Vorstand führt die Geschäfte des Vereins, beruft nach Bedürfnis Versammlungen und sorgt für Vertretung des Zweigvereins bei den Versammlungen des Bundes. Er rechnet darauf, Unterstützung in seiner Thätigkeit bei jedem Mitgliede des Bundes nach Maßgabe seiner Kräfte und seines Einflusses zu finden.

zwungen ist, daß das von dem Herrn mit dem besten Erfolg gekrönt sei zum Wohle und Segen des deutschen Vaterlandes.

* Morgen (Mittwoch) findet 9 Uhr in der Marienkirche Abendmahlsfeier von Lehrern und Schülern des Stadtgymnasiums durch den Oberpfarrer der Kirche statt, weshalb die Schule an diesem Tage ausfällt.

* Provinzial-Schulrath Dr. Todt aus Magdeburg ist zur Zeit in Halle anwesend, um die städtische (lateinische) Realschule und darnach das Stadtgymnasium zu inspizieren.

* [Auszeichnung.] Herr Lieutenant der Res. Paul Niedeck hier ist von dem König von Sachsen in Anerkennung seiner großen Verdienste um Kunst und Wissenschaft der „Albrechts-Orden“ verliehen worden.

* Eine Verammlung der Superintendenten des Regierungsbezirks Merseburg fand gestern im Hotel Stadt Hamburg statt, und wohnten derselben verschiedene Vertreter des Conferenziums in Magdeburg bei. Unter dem Vorsitz des Herrn Conferenzialraths Leuschner-Merseburg wurden die Ephoralberichte erörtert und sonst Interna behandelt. U. A. wurde die angeregtere Frage: „Wie kann sich die evangelische Kirche vom Staate etwas freier machen?“ eingehend discutirt.

* [Im städtische Gustav-Adolf-Verein] wird morgen Abend Herr Pastor Baumgarten aus Waldleben in Baden einen Vortrag über: „Aus der Nähe eines Bismarckes“ halten.

* Der Verein der Bienenwäber von Halle und Umgebung hielt am Sonnabend im Gasthof zum weißen Kopf hierseits eine Versammlung ab. Es wurde allgemein dem Bedauern Ausdruck gegeben, daß die bisherige Frühjahrsmitteilung den Bienen nicht im Geringsten vortheilhaft gewesen ist. Die ältesten Bienenzüchter, die seit 50 Jahren Bienenzucht betreiben, können sich nicht erinnern, daß wie jetzt, Mitte Juni, die Bienen die Drohnen abtreiben und die Borchsteife so total erschöpft sind, daß die Thierchen gestirrt werden müssen. Da der reiche Blüthenflor der Baum-, Kaps- und Kastanienblüthe für die Bienen nutzlos vorüber ist, selbst die stärksten Völker nicht ein Loth Honig haben, so ist an eine Honigernte für 1887 kaum noch zu denken. — Herr Lehrer Habermann hielt darauf einen Vortrag über das Thema: „Welche Vortheile bietet das Aufstellen der Nachschwärme?“ — Beschlüssen wurde noch die vom 31. Juli bis 2. August cr. in Weipfensfeld stattfindende bienenwirthschaftliche Ausstellung des Hauptvereins der Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt in corpore zu besuchen.

* Der Halle'sche Bicycle-Club wird sein großes Herbst-Wettfahren am Sonntag den 4. September c. in der bekannten Weise auf seiner Rennbahn abhalten.

* [Ausflug.] Heute Morgen unternahm zwei vierte Klassen der hiesigen Knabenbürgerschule mit 115 Kindern unter Begleitung ihrer Lehrer einen Ausflug nach dem hohen Bergeberge mit Benutzung der Eisenbahn bis zur Station Waldwiß.

* [Ausflug.] Der Thüringer Bezirksverein deutscher Ingenieure unternimmt in Begleitung der Damen, Sonntag den 19. Juni einen Ausflug nach der „Rudelsburg“. Die Abfahrt von Halle nach Köben erfolgt um 7 Uhr 20 Min. Morgens, die Rückfahrt von dort 8 Uhr 35 M. Abend. Das Mittagessen wird im Gasthof zum „muthigen Ritter“ in Köben um 3 Uhr eingenommen.

* [Von den Vereinen.] Der saunmännische Verein „Mercur“ feierte gestern Abend in den Räumen der Neumarktschützen-Gesellschaft sein 10. Stiftungsfest. — Der Verein ehemaliger 12. Infanterie beteiligte sich mit seiner Standarte fast vollständig an dem gestern in Weipfensfeld stattgefundenen Stiftungsfeste des dortigen gleichnamigen Vereins.

* [Zur Sedaufseier.] Die Delegirten der vereinigten Vorstände der hiesigen communalen Vereine traten gestern Abend zu einer Sitzung zusammen. Zunächst wurde über die mit dem Magistrat wegen der Feier des Gedankensfestes gepflegenen Verhandlungen berichtet. Danach hat der Magistrat als Festplatz den Kopsplatz bewilligt und sich sehr wohlwollend dem Gedanken gegenüber, das Fest zu einem Volksfeste zu gestalten, gezeigt. Die weiteren Verhandlungen hierüber müssen die Vorstände der betreffenden Vereine übernehmen. Es wurde ferner ein Kinder-Ausflug in Aussicht genommen und die eigentliche Feier auf dem Kopsplatz des Näheren besprochen. Danach denkt man sich für die Kinder Spiele aller Art, zum Schluß einen Papierlaternenzug vom Kopsplatz bis zum Marktplatz, und hier Abmarsch durch die verschiedenen Straßen. Die Kostenfrage wurde auch berührt und die Erwartung ausgesprochen, daß die kleineren vorläufigen Ausgaben die communalen Vereine decken würden. Bezüglich der weiteren Ausgaben für dies nationale Fest glaubte man auf den Patriotismus der Mitbürger rechnen zu dürfen. Der Vorsitzende wurde beauftragt, die Vorstände der communalen Vereine auf Donnerstag Abend 8 Uhr in das Hotel garni zur „Tulpe“ zwecks Erstattung des Berichts über das bisher vom Festausflug Beschlossene, einzuladen.

* Victoria-theater — Jägerbaron. Im letzte Operette dieser Saison hat gestern das Victoria-theater den Strauß'schen Jägerbaron dar; unsere Feier, die den Anhalt und die lieblichen Melodien noch vom Statistiker

her kennen, werden uns beifolgt, wenn wir dieses Erzeugnis der modernen Operettenfabrikation als eines der gelungensten und anziehendsten bezeichnen. — Das Zigeuner-mädchen Staff, diese Verherrlichung von Mutwilligkeit und neckigen Unvernuft, fand in Frau Demme wieder eine geeignete Interpretin, die in Stellen höchster Erregung sehr wohl mitunter uns an die treffliche Wiedergabe dieses Mädchenfeuers auf der Bühne des Stadttheaters erinnerte; ihre Zigeunermutter Gähra (Frau Wiltner) machte zwar äußerlich betrachtet einen etwas unmaßstäblichen Eindruck, war aber abgesehen davon sehr brav. Vorzüglich war wieder Herr Mannst als Schwermühsüchtiger Japaner, der dem tomahaken Element genügend Nahrung zu bieten wußte; endlich — lest nicht least — wurde auch Herr von Apfelnberg seiner Aufgabe als Mittelstück sachgemäß gerecht; die kleinen Mängel, die auch geftern wieder zu Tage traten, sind leider nicht zu vermeiden.

Die Zigeunerfamilie des Primas Benzoy Königs begab sich auf allerhöchsten Wunsch Sr. Maj. des Königs Albert von Sachsen am 9. Juni an das königl. Hoflager nach Dresden, um daselbst eine Coirée zu veranstalten, deren künstlerischer Erfolg ein glänzender war. Die Vorträge riefen das höchste Entzücken der königlichen Familie hervor. Die Kapelle wird Sonntag den 19. Juni zwei Concerte in Freyberg's Garten veranstalten.

Wetteraussichten für die nächsten Tage.] Die Lage des Luftdrucks, — im Südwesten von Europa bis hinauf nach Deutschland ein Maximum, im Nordosten ein Minimum — läßt zunächst noch Fortdauer des theils heiteren, theils wolfigen warmen Wetters erwarten. Doch ist bei anhaltender Wärme vorübergehend die Bildung lokaler Depressionen, mit Wind und Gewitterregen nicht ausgeschlossen.

Wichtigste Nachrichten. In vergangener Nacht ist einem auf einer Bank in der Bromenade schlummernden Manne die Uhr, der Hut und Stiefel entwendet worden. — Drei obdachlose Wurfkugeln fielen gestern auf dem Felde beschäftigten Arbeiterinnen aus deren Köpfen das Frühstück und ein paar Schuhe. — Der Arbeiter F., welcher in der Zeigergasse bei Privatpersonen als Gartenarbeiter beschäftigt war, stach die eine Brustwunde und veräußerte diese schleimig auf einem Nothproduktenhändler. — Ein junger Mann kaufte sich Nachtigal auf hiesigem Marktplatz von einem Wurfhändler Wurfkugeln, bezahlte solche, mußte aber in seiner Wohnung die Wafrennehmung machen, daß er dem Wurfhändler statt eines Fünzig-Pfennigstückes ein Zehnmärkstück gegeben hatte.

Gerechtigkeitsverhandlungen.

Schöffengerichtssitzung vom 13. Juni. Gegen die Arbeiter Aug. Köppen hier, Adolf Filleur aus Giesisdorf und Otto Schaubert vor Anklage erhoben, daß sie am 22. April c. Nachmittags an der Dolauer Straße vorübergehende Personen bestohlet hätten. Der Fall betraf den 1. 3. im Hofl. 12. berichtigten Vorgang, wonach an erwähneter Orte eine Art Unfall auf offener Straße gegen Personen angehend mit Verwundung stattgefunden, was jedoch nach den Ermittlungen sich als bloße Verleumdung herausgestellt hat. Bestätigt war Herr Baumeister Schmidt Kretschmer, der an jenem Tage mit seiner Frau auf einem Spaziergange am südlichen Waldrande der Dolauer Straße zum Ausruhen sich niedergelassen. In der Nähe hatten sich fünf Männer demüthig gemacht, von denen alsbald zwei nach den Spätagungen, die ihren Weg fortgesetzt abgedreht worden waren. Dann trat Herr Kretschmer mit einem der zwei abgedrehten Männer an Herrn K. heranzutreten mit dem Sprüche um eine Unterführung, da er seine Arbeit habe. Demnach war der zweite Abgedrehte, den der Zeuge aber unter den Angeklagten vermuthete, hinausgegangen. Dieser zweite hatte sich für unrichtig benommen, Herr K. mit, der angeordnet und insubordinirte Ansichten geäußert, daß er seine Arbeit habe und insagten gehen müsse, dabei aber nichts verdienen, während andere Leute auch nicht arbeiten aber trotzdem viel verdienen und basieren gehen könnten. Herr K. hatte Unterführung zu geben, abgedreht mit dem Bemerkung, daß hier nicht Zeit und Ort sei Unterführungsgänge anzudeuten. Von den fünf Männern war dann noch ein dritter näher getreten und hatte laut gerufen: „Haut doch den S... in die ...“, worauf der zweite Beschäftigte zu Herrn K. geäußert: „Ich habe Dir gleich eine runter“. Unter solchen Umständen ist bei beiden Spätagungen die Sache unheimlich erstickt, weshalb sie getrachtet, aus der Nähe jener Personen wegzugehen. Die beiden sich endlich zurückgezogen, als ein Neiter auf dem Wege der dortigen Rollenbahn sichtbar geworden, der auf Herrn K. s. Wind herbeizog. Die Angeklagten erklärten auf die Beerdigung, daß keiner von ihnen bei der Bestohlung oder Bestätigung beteiligt gewesen; das Unterführungsgeschäft sei von einem Polen angebracht worden, der ihnen unbekannt, ebenso wie der fünfte Mann, welcher dem „Lauen“ gegenüber. Schaubert erklärte, daß erwähnter Brief von ihm

ausgegangen, aber nur, um die ersten beiden Männer zurückzurufen. Filleur meinte, daß er weiter nichts gethan, als Herrn K. gebeten zu haben, die Bestohlung des Polen nicht in Achtung anzufassen, da selbiger betrunken gewesen. Angetrunkenheit bei jenem Vorgange schloß alle drei Angeklagten vor. Die Hgt. Anzahnmaßigkeit war auf der Verlegung gelangt, daß nicht bloß Bestohlung, sondern Verübung groben Unfugs erwiehlen, wobei Köppen und Filleur als überführt zu erachten. Vom Gerichtshof ward bloß Filleur für schuldig erachtet und gegen ihn auf 1 Woche Haft erkannt. Schaubert und Köppen wurden freigesprochen, worauf Filleur erklärte, jene anderen beiden Männer herbeizuschicken, die allein bei der Sache beteiligt gewesen seien.

Standesamt Halle a. S.

Melbung vom 13. Juni.
Verlobungen: Der Schneider Johannes Mendel und Anna Elisabeth Christiane Heiderich, Wuchererstraße 19a. — Der Kellerer Johann Christian Martin Koch, Bergstraße 10 und Auguste Louise Emma Landenstraße 1. — Der Fleischhauer Herr Heinrich Emil Dönnert, Halle und Sophie Anna Colpa.
Geboren: Dem Comptenbuchführer Wilhelm Hertel, Kronenstraße 16, ein S., Friedrich Willy Nicolais. — Dem Restaurateur Adolf Kögler, Wänerstraße 12, eine T., Elise Margaretha Anna. — Dem König. Regiments-Baumeister Ad. Wernum, Merseburgerstraße 41, eine T., Elia Christine Helene. — Dem Schneider Emil Friede, Mühlberg 5, eine E., Gertrud. — Dem Maschinenbauer Ludwig Weidwald, Parfstraße 14, ein S., Carl Carl Otto. — Dem Schenkwirth Hermann Gehrhardt, Kellergasse 3, eine T., Margarethe Gertrud. — Dem Geschäftsführer Max Jabel, Bäckerstraße 6, eine T., Martha Hedwig. — Dem Weingärtner Emil Kuhn, Sommergasse 2a, ein S., Franz Arno Emil. — Dem Maurer Ernst Güter, Liebenauerstraße 66, eine E., Verfa Clara Emma. — Dem Kaufm. Hugo Gärtner, eine T., Elisabeth Margarethe Adelheid, Entbindungs-Anstalt.
Gestorben: Der Rentner Friedrich Eduard Hartig, 77 J. 4 M. 9 T., Mansfelderstraße 28. — Der Viegeleib. Eduard Wilhelm Böhme, 47 J. 1 M. 27 T., Unhalberstraße 1a. — Des Schuhmachers Carl Friedrich Z., Louise Weg, 4 M. 12 T., Parfstraße 16. — Des Stadtermeister Carl Wente 61 J. 1 M. 23 T., Feldstr. 8. — Des Bahnr. em. D. Carl Christian Knoblauch, 82 J. 11 M. 2 T., Königstraße 6a. — Die Witwe Louise Schröder geb. Heil, 55 J. 10 M. 14 T., Fiedrichstraße 30. — Des Kaufm. Carl Friedrich Schöler, 74 J. 7 M. 7 T., Kl. Markt. — Der Decanom Edmund Wolff, 51 J. 27 T., Brunsdstraße 16b.

Provinz und Nachbarstaaten.

Windhölle. Ein Bild im kleinen von einer der verächtlichsten Naturgewalten vor sich am vergangenen Mittwoch, kurz vor 9 Uhr Abends, auf dem von der Bismarck-Gasse nach Ostlich der Nachhül führenden Feldwege, das Schaudbild einer Trombe (Windhölle). Bei fast vollkommener Windstille entstand plötzlich ein schon in ziemlich Entfernung bemerkbares Rauschen der Winde, deren Wirbel sich durcheinander geföhrt wurden. Von Nord nach Süd, ziemlich genau der Richtung folgend, mischelten sich die Staubwolken in trichterförmiger Gestalt, sich kreisförmig drehend, nach oben, das Getreide wogte, als ob es aus den Wurzeln gerissen würde, und ein gerade daher fahrender Wagen drängte vollständig in der Gondel. Die Erscheinung machte einen merkwürdigen Eindruck auf die Zuschauer, die sich anfangs langsam, mit zunehmender Schwindigkeit, zuletzt mit annähernd 15-20 Meter in der Sekunde. Mund herum berichte die vollkommenste Windhölle, so daß das Getreide kaum tiefer bewegt wurde.
 * Mangel der Rothheinen. Wie zweifelhaft ist an jedem Reiterwege angebracht und den Postkutschern unangenehm Nothleihen sind, hat sich vor einigen Tagen bei dem um 9 Uhr 30 Min. Abends von Chemnitz nach Freiberg verkehrenden Zuge ereignet. Kurz nach Verlassen der Station Hölba bemerkte ein im Zuge befindlicher und gerade am Fenster stehender Postkutscher, daß der während der Fahrt couvrirte Schaffner plötzlich vom Sitztritzel auf das Gleis stürzte. Schnell entschlossen zog er an der Nothleine und nach wenigen Sekunden war der Zug zum Halten gebrach. Der in Dresden stationirte Krammflügel, welcher antwortend keine äußeren Bewegungen erlitten hatte, wurde in ein Coups gebracht und nach Dresden weiter befördert.
 * Dampfomnibus. Um eine bessere Verbindung zwischen Wodba und Jena zu erzielen, hat der Herr Bürgermeister Schrö in Wodba die Absicht, eine Dampf-Omnibuslinie zwischen beiden Städten herzustellen zu lassen und ist hiesichtlich mit einem Indusriellen bereits in Unterhandlung getreten, welcher die Einrichtung selbst ausführen und unternehmen wird. Die Fahrt soll zunächst 3-4 Mal täglich nach Jena und von dort chemolovl Wrt nach Wodba erfolgen. Mit dem Dampf-Omnibus können bis zu 50 Personen befördert werden.
 * Guckun-Deufmal. Das vom Allgemeinen deutschen Schriftstellerverband gemeinsam mit der Dresdener Stadtverwaltung errichtete Guckun-Deufmal (Vronsbühne) ist am Sonnabend feierlich entthilt worden. Professor Adolph Stern und Oberbürgermeister Schulz hielten Reden. Dr. Zölln legte namens des Verbandes einen mächtigen Vortragsnach nieder. Die Witwe Guckun's wohnte der erhebenden Feier bei und ließ durch einen Schmeierlohn das Deufmal mit einem Rosenkranz schmücken.
 * Archidukonuss Steinhau an der Dreiföhnsstraße zu Neustadt-Dresden ist aus seinem Amte geschieden. Das S. Z.

gibt als Grund dieses Rücktritts, der in höchsten Ansehen erregt, an, daß St. wegen einer Reihe von Ungehörigkeiten während seines mehrmaligen Aufenthaltes in einem schloßlichen Hofbegräbnis in Disziplinir-Unterrichtung genommen worden ist. Diese Unterordnung habe ergeben, daß St.'s Verhalten nicht selten jenes schloßlichen Amtes unwürdig gewesen sei. St. war ein gern gehörter Kanzlerredner und in Gesellschaften ein wohlgeleiteter Gast.

Wettkampf zwischen Dampfzug und Hund. Als ein ganz besonderes Ereigniß wurde vor einigen Tagen aus Mitleid dem Mann Bodefeld, gemeldet, daß ein von dort aus mit der Eisenbahn nach Niederbühl fahrender Zug seinen Hund neben, resp. mit dem Zuge laufen ließ und daß der Viehhändler in Niederbühl gleichzeitig mit dem Dampfzug anlangte. Was ist denn dabei zu Staunendes? Da wird, ist das Mann, hiesiger Amnberger „Läfers“ und „Läfers“ doch ihren Wägelner Kollegen über, die überholen gar noch die Eisenbahn! Gestern Nachmittags fuhr ein Herr mit dem 5-Uhr-Zuge nach Weibert. Sein Hund begleitete ihn bis an das Eisenbahnhofs. Als der betreffende Herr in Weibert anlangte, fand kein treuer Viehhändler bereits am Bahnhof und nahm ihn schweißniedrig in Empfang. Der Hund hat daselbst Kunitzkeit bereits vor acht Tagen fertig gebracht. Er langte jedesmal ca. 20 Minuten früher in Weibert an als sein Herr. Es ist nicht zu verwundern, daß der betreffende Herr ein eifriger Spaziergänger, wobei vornehmlich mit dem Hund noch Weibert bezogte.

Es giebt doch noch christliche Stizbuben. Vor einigen Nächten wurden einem in der Juristenstraße in Wittenberg an einer Erde wohnenden Herrn durch Einsteigen in das offen gelassene Fenster eine ganze Reihe von Ketten, leicht zu verwechseln bereits am Bahnhof und nahm ihn schweißniedrig in Empfang. Der Hund hat daselbst Kunitzkeit bereits vor acht Tagen fertig gebracht. Er langte jedesmal ca. 20 Minuten früher in Weibert an als sein Herr. Es ist nicht zu verwundern, daß der betreffende Herr ein eifriger Spaziergänger, wobei vornehmlich mit dem Hund noch Weibert bezogte.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 12. Juni. Bei § 2 wird der Antrag nicht, wonach dem Reichstage das Kataster bekannt zu geben sei, ans dem die Vertheilung der zu vertretenden Zahlstimmungen auf den einzelnen Bundesstaaten ersichtlich ist, wird abgelehnt, nachdem der Finanzminister sich dagegen erklärt, daß der Reichstag keine Zustimmungen über die Vertheilung der zu vertretenden Zahlstimmungen nach dem Umfang der Betriebsanlagen auszusprechen befähigt ist. Ferner der Antrag Svahn, belegend, daß für Getreidevermehrungen, welche nach dem 1. October 1887 zur Vertheilung übergeben, die Bewertung der dem niedrigeren Abgabensätze unterliegenden Brantstimmungen nach dem für die bestehenden Getreidemengen geltenden Grundbuche erfolgt.

Boisdam, 13. Juni. Hr. S. und K. haben die Kronprinz und die Frau Kronprinzessin haben sich mit dem Prinzessinnen Lührern um 8 Uhr 50 Minuten Abends vom Neuen Palais zu Wagen nach Spandau begeben, von wo sich die Begleitung nach Berlin weiter reiste. In der Begleitung befanden sich der Graf von Sodenborn, Major v. Kretsch und Reichsminister v. Bismarck. In Chemnitz schieden sich Prinzessin v. Bismarck und die Herzogin Dr. Wegner und Dr. Antognoli dem Gefolge an.

London, 13. Juni. Oberhaus. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurden sämtliche Artikel der irischen Landbill mit wenigen Amendements angenommen. Das einzige wichtigere Amendement, welches die Zustimmung der Regierung genehmigt wurde, ist die Streichung der Bestimmung, welche eine Revision und Rehibition des Nachzinses gestattet.

London, 13. Juni. Das Unterhaus nahm mit 229 gegen 171 Stimmen den Artikel 5 der irischen Steuerrechtsnovelle, wonach das Geleze nur in den Distrikten zur Anwendung gelangt, für welche er vom Pfälzler proklamirt worden, mit einigen Amendements an.

Paris, 13. Juni. Die Deputirtenkammer wählte Droule mit 189 gegen 181 Stimmen zum Reichspräsidenten. Die radikale Fraktion die ängstliche Fraktion protestirten beifig gegen die Wahl Droules, des Kandidaten der Opportunisten und der Rechten, weil einige Stimmzettel nicht, wie es die Geschäftsordnung vorschreibt, in einem Couvert verschloßten abgegeben worden waren. Die Kammer erklärte die Wahl jedoch für gültig. Der Antrag wurde Beratung der Militärordnung fortgesetzt.

Der Handelsminister v. Autrens empfing heute mehrere Beamte seines Ressorts und erklärte denselben, es sei unwahrscheinlich, daß die Regierung die Ausstellung zu verschließen geneigt sei.

Wien, 13. Juni. General v. Bismarck ist es vornehmlich bis zur Ernennung eines Kriegsministers mit der Leitung des Kriegsministeriums betraut worden. Als Programm des Kabinetts wird im Reichstagen beizubehalten: Revision der Verfassung, Aufrechterhaltung der besten Beziehungen mit allen fremden Staaten, Sorgsamkeit in Finanzangelegenheiten und gewissenhafte Erfüllung der vom Staate eingegangenen Verbindlichkeiten.

Rom, 13. Juni. Die Deputirtenkammer nahm das Einnahmehaushalt in geheime Abstimmung mit 190 gegen 89 Stimmen an.

Seizkräftigen grobfrörmigen Grundecof
 empfiehlt das **Vegetar**
 „**Neuglucker Verein**“
 bei **Mietleben**.

Baum-, Rosen-, Georginen-, Strauch-, Pfähle, Blumenstäbe, Pflanzenzestquanten, Raffiaabst, Bohnenstangen-Spinnerlatten, Nistkästen.
 Holz-Handlung **Carl Schumann**
 HALLE'S gr. Steinstr. 31.

F. Voretzsch, Musikdirektor.
 Halle a. S., **Wilhelmstraße 5**, Resonator-System, Aps, Feurich, Apollo etc. (stummer Zug).
 Kreuzs. Pianinos und Flügel 450-3600 Mk.

Das feinste englische hochgeschliffene **Silberstahl-Rasirmesser** verkauft gegen **Garantie**.
 Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch innerhalb 8 Tagen gestattet. Preis **Mk. 2.50**. Classische engl. Abzieher **Mk. 2.50**.
B. Rosenblatt, Feilzer, Schmeerstraße, Halle.

Klinker, rothe und poröse Mauersteine sofort lieferbar bei **August Mann, Schiffsaale**.
Cemente, „Stern“, „Groschowitz“ ganz frisch bei **August Mann, Schiffsaale**.

Electrische Beleuchtung, Anlagen jeder Art und Größe führt aus **Josef Khern**, Civil-Ingenieur und Patent-Anwalt, Halle a. S., Marienstrasse 5.

Sommerjalousien **Öpflinger Fabrikat**, mit Stahlband und Bettchen, Deutsches Reichspatent Nr. 9624, sowie mit Garren, leichteste Gangart mit 3 Jahre **Garantie**. **Rolläden** auf Verlangen per O.M.T.R. 6 A 50 s franco hier liefert **Wilh. Dietze**, Blücherstraße 42.

Größte Referenzen und Empfehlungen stehen zu Diensten vom In- und Ausland.

